

# Chronik ; Liturgischer Kalender

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **62 (1985)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Halt, eine Neuorientierung, eine Anregung (oder auch Aufregung?), eine Möglichkeit der Glaubensvertiefung geworden. Und all das motiviert mich zum Weitergehen, zum Weiter-Verantwortung-Tragen für den Schriftenstand. Der Schriftenstand ist auch noch etwas, das Idealismus fordert. Zwar kann man «den Erfolg» am Geld in der Kasse etwa abmessen. Seltsamerweise sind nicht die grossen Wallfahrtstage die eigentlich ertragsreichsten Tage. Der Grund dafür ist wohl der, dass man sich gerne in Ruhe Zeit nimmt, um die Schriften anzusehen. Und das ist eher dann möglich, wenn nicht ein gedrängtes Kommen und Gehen herrscht. Ob nicht viele Schriften unbezahlt weggehen, wird immer wieder gefragt. Und wenn auch. Hauptsache ist, dass die Schriften unter die Leute kommen und gelesen werden. (Das ist jetzt natürlich keine Aufforderung, sich einfach gratis zu bedienen!) Das Geld reicht, immer wieder die neu bestellten Schriften umgehend zu bezahlen. Übrigens möchte ich hier meinem Mitbruder P. Nikolaus herzlich danken für seinen unauffälligen und selbstlosen Einsatz in der Verwaltung der Schriftenstandfinanzen, im Zahlen der Rechnungen und im Führen der Buchhaltung. Ein Gewinn schaut jährlich heraus, den ich jeweils im Einverständnis mit dem Abt für eine aktuell notwendige Hilfe verwenden kann.

Wir heutigen Menschen informieren uns weitgehend durch Radio und Fernsehen. Meldungen und Bilder lösen sich in rascher Folge ab. Was heute geschieht, ist morgen schon wieder vergessen, und übermorgen ist anderes wieder aktuell. In diesem schnellen und oft auch hektischen Wechsel kann das Buch und die Kleinschrift eine wichtige Rolle spielen. Was ich gedruckt gelesen habe, kann ich wieder und wieder lesen, unterstützt mein Denken und Überlegen und kann, sozusagen, in Fleisch und Blut übergehen. Das gedruckte und immer wieder gelesene Wort beeinflusst mein Leben, wird zum Leben. Als Angebot des gedruckten Wortes, christlicher Information, der Glaubenshilfe wird daher der Schriftenstand auch in Zukunft einen Sinn haben und seine wichtige Rolle spielen.

## Chronik Januar–Februar 1985

P. Notker Strässle

Wenn das neue Jahr seine ersten Schritte getan hat, stehen wir bald in der Gebetswoche für die Einheit der Christen. Dieses Anliegen nehmen wir täglich ins Fürbittgebet hinein. Und am Sonntag wird eigens ein Nachmittagsgottesdienst gehalten. Dieses Jahr hatte Abt Mauritius einen Gast aus der koptischen Kirche für die Predigt eingeladen: Pater Serapion, Mönch und Priester aus dem koptischen Kloster Anba Bischoy in Ägypten. Für die Gottesdienstbesucher bedeutete «koptische Kirche» eher ein Fragezeichen; deshalb sprach Abt Mauritius in seiner Begrüssung erklärende Worte über die Kopten, die ihren Ursprung auf den Evangelisten Markus zurückführen. Zurzeit gibt es in Ägypten 7 Millionen Kopten, darunter auch 12 Männerklöster und 7 Frauenklöster mit durchschnittlich 11 Mönchen. Übrigens versteht sich die koptische Kirche als Wiege des Mönchtums. In diesem ägyptischen Mönchtum wurde auch das auf den ganzen Tag verteilte «Stundengebet» eingeführt, das dann auch den Weg ins benediktinische Mönchtum gefunden hat. Pater Serapion nun weilt seit einem Jahr in der Schweiz. Von Einsiedeln aus, wo er im Kloster wohnt, hat er die Aufgabe, die etwa 60 koptischen Familien in der Schweiz zu betreuen. Seine Predigt war getragen von der biblischen Botschaft, wie sie von der Vollendung der Einheit spricht und deshalb Spaltung als Hindernis empfindet. Das gemeinsame Tragen in der Liebe – so betonte er – muss im Gebet für die Einheit verwurzelt sein.

Endlich wieder hat die Natur einen echt winterlichen Eindruck hinterlassen, der sich sowohl in wochenlangem weissen Landschaftsbild als auch durch unerbittliche Kälte geäussert hat. So verliehen die ersten Jahresmonate in der «weissen Stille», die Besonderes auf sich hatte, indem sie dem einsamen Beter am Gnadenort ungestörte Stunden brachte.

## Liturgischer Kalender

### Allgemeine Gottesdienstordnung

An Werktagen: 6.30 und 8.00 Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper. 20.00 Komplet.

An Sonn- und Feiertagen: Messen um 6.30, 8.00 Uhr. 9.30 Konventamt. 11.15 Spätmesse. 15.00 Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Komplet.

1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00 Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Konventamt mit Predigt, anschliessend Rosenkranz.

Beichtgelegenheit 13.15–14.25 und nach dem Konventamt (ca. 15.30).

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr B

Werktage: 1. Wochenreihe

### Mai 1985

1. Mi. *Gebetskreuzzug*  
Gottesdienste siehe allg. Gottesdienstordnung.
2. Do. *Hl. Athanasius, Bischof*
3. Fr. *Hl. Philippus und hl. Jakobus, Apostel*  
Das sind die heiligen Männer, die der Herr in Liebe erwählt hat. Ewige Herrlichkeit gab er ihnen, Halleluja (Eröffnungsvers).
5. So. *Fünfter Sonntag der Osterzeit*  
Ich bin der wahre Weinstock, ihr seid die Rebzweige. Wenn ihr in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht (Evangelium).
7. Di. *Hl. Notker, Mönch von St. Gallen*
11. Sa. *Hl. Odo, Majolus, Odilo, Hugo und Peter der Ehrwürdige, Äbte von Cluny*
12. So. *Sechster Sonntag der Osterzeit*  
Liebe Brüder, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott, und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott (2. Lesung).

15. Mi. *Hl. Pachomius, Abt*

16. Do. *Christi Himmelfahrt – Feiertag*

Der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch Jesus Christus berufen seid (2. Lesung).

19. So. *Siebter Sonntag der Osterzeit*

Lobe den Herrn, meine Seele, und alles in mir seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat (Antwortpsalm).

25. Sa. *Hl. Beda der Ehrwürdige, Ordenspriester*

26. So. *Hochheiliges Pfingstfest*

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unseren Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist (Eröffnungsvers).

27. Mo. *Pfingstmontag*

Gottesdienste wie an Sonntagen.

### Juni 1985

1. Sa. *Hl. Justin, Märtyrer*
2. So. *Dreifaltigkeitssonntag*  
Alle Welt bete dich an und singe dir Lob, sie lobsingt deinem Namen, du Allerhöchster (Eröffnungsvers).
3. Mo. *Hl. Karl Lwanga und Gefährten, Märtyrer*
5. Mi. *Hl. Bonifatius, Märtyrer*  
*Gebetskreuzzug*  
Gottesdienste siehe allg. Gottesdienstordnung
6. Do. *Fronleichnam, Feiertag in Mariastein*  
Gib uns die Gande, das hl. Mahl so zu empfangen, dass uns die Frucht der Erlösung zuteil wird (Tagesgebet).
9. So. *10. Sonntag im Jahreskreis*  
Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten (Eröffnungsvers).
11. Di. *Krankentag*  
Gottesdienste siehe unten

13. Do *Hl. Antonius von Padua, Kirchenlehrer*  
 14. Fr *Herz-Jesu-Fest*  
 Die Liebe Gottes wurde dadurch unter uns offenbar, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt sandte, damit wir durch ihn leben (Lesung).  
 16. So *11. Sonntag im Jahreskreis*  
 Gott hat seine Liebe zu uns darin gezeigt, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren (Lesung).  
 23. So *12. Sonntag im Jahreskreis*  
 Heiliger Gott, du entziehst keinem deine väterliche Huld, der fest in dir verwurzelt ist (Tagesgebet).  
 24. Mo *Geburt Johannes des Täufers*  
 28. Fr *Hl. Irenäus, Bischof und Märtyrer*  
 29. Sa *Hl. Petrus und hl. Paulus, Apostel*  
 30. So *13. Sonntag im Jahreskreis*  
 Gott hat den Tod nicht gemacht, noch hat er Freude am Untergang der Lebenden. Zum Sein hat er alles geschaffen, und zum Heil sind die Geschöpfe in der Welt (1. Lesung).

## Krankentag

*Dienstag, 11. Juni*

9.30 Messfeier

13.30 Rosenkranz, Predigt, Krankensalbung

## Maiandacht

An Werktagen um 20 Uhr (Komplet um 19.45 Uhr).

## Maipredigt

An den Sonntagen in der Vesper (15 Uhr).

## Buchbesprechungen

Chr. Schütz: *Lass dein Angesicht leuchten*. Gotteserfahrung heute. Patmos, Düsseldorf 1984. 133 S. DM 16.-.

Der Autor will mit seinen Ausführungen Hilfe bieten in der gegenwärtigen Lage des Gottesglaubens, die noch immer das Zeichen der «Gottesfinsternis» trägt. In dieser Situation bleibt ein in «Organisationen, Programmen und Aktionen abgefüllter Glaube» letztlich eine tote Sache, und ein «in die verschiedensten Problemrichtungen durchdachter Glaube gleicht einem Körper ohne Seele». Im Gegensatz dazu wollen die Ausführungen des Autors einer geistlichen Selbstbesinnung dienen. Ansatzpunkte bilden jeweils biblische Texte: Die Berufung Abrahams, Ijobs Ringen um Gott, Jakobs Kampf mit dem Unbekannten, Das Gleichnis vom «verlorenen Sohn». Von diesen Ansätzen her zeigt der Autor Wege auf, wie echter Glaube auch heute gelingen kann und klärt Schwierigkeiten, die sich heute solchem Glauben entgegenstellen, zum Beispiel das Gottesbild. Er weist aber auch auf das Beglückende hin, das der Gottesglaube ins Leben bringt: «Damit, dass sich der Mensch auf die Gottesfrage einlässt, geht ihm die Sonne auf, geht er der Sonne entgegen. Dieser Morgen trägt noch die Spuren der Nacht an sich und hat zugleich die Sonne vor sich» (S. 53). Wertvolle Hilfe zum Glauben bietet auch das Kapitel «Gotteserfahrung heute», in dem die Rede ist von kosmischer, existentieller, geschichtlicher Gotteserfahrung, Gotteserfahrung im geistlichen Gespräch. Wichtig für das richtige Glauben ist auch die Tatsache, dass Gott «immer noch im Kommen ist». «Gott der Vater ist unterwegs zu uns . . . Seine Vaterschaft kommt überraschend auf uns zu . . . es ist müssig, sie definieren oder in den Begriff bekommen zu wollen» (S. 118).

P. Anselm Bütler

E. Biser: *Jesus für Christen*. Eine Herausforderung. Herderbücherei Band 1157. 192 S. DM. 8.90.

Der Autor möchte im gegenwärtigen Disput in der Christologie eine weiterführende Möglichkeit eröffnen. «Im gegenwärtigen Disput um Jesus zeichnen sich zwei Achsenrichtungen ab: die von oben nach unten und die von unten nach oben.» Biser stellt den Aufriss einer Christologie von innen vor. Ansatz ist die Faszination, die von Jesus ausging, die gründet in der Identität von Person und Werk. «Jesus lebt in einer bis zur Selbstaufopferung gehenden Hingabe seinem Werk, der Proklamation und Heraufführung des Gottesreiches, so wie umgekehrt dieses Werk seine reinste Selbstdarstellung ist» (S. 103). Es gelingt Biser in glänzender Weise, Jesus wirklich als «Helfer» zu zeichnen.

P. Anselm Bütler

Nikolaus von Kues: *Aller Dinge Einheit ist Gott*. Reihe: Klassiker der Meditation. Benziger, Zürich 1984. 189 S. Fr. 12.80.

In diesem Buch, herausgegeben von Gerd Heinz-Mohr, der die Texte ausgewählt und die Einleitung geschrieben hat, kommt eine der faszinierendsten Gestalten der mittelalterlichen Kirche zur Sprache. Nikolaus von Kues steht im Strom